

Hannah und die Ungeheuer

Aus: "Hannahs Nachtgeschichten" von Judith Le Huray. Zeichnungen: Katrin Lachenmaier

Hannahs kleine Schwester Lea ist 5 Jahre alt. Sie ist ein richtiger Wirbelwind. Die beiden spielen oft zusammen in Hannahs Zimmer. Manchmal streiten sie auch, so ist das eben bei Schwestern.

Heute dürfen die beiden im Garten übernachten. Sie wollen ganz alleine im Zelt schlafen, ohne Mama und Papa.

„Habt ihr auch wirklich keine Angst?“, fragt Papa. „Nein“, rufen beide gleichzeitig.

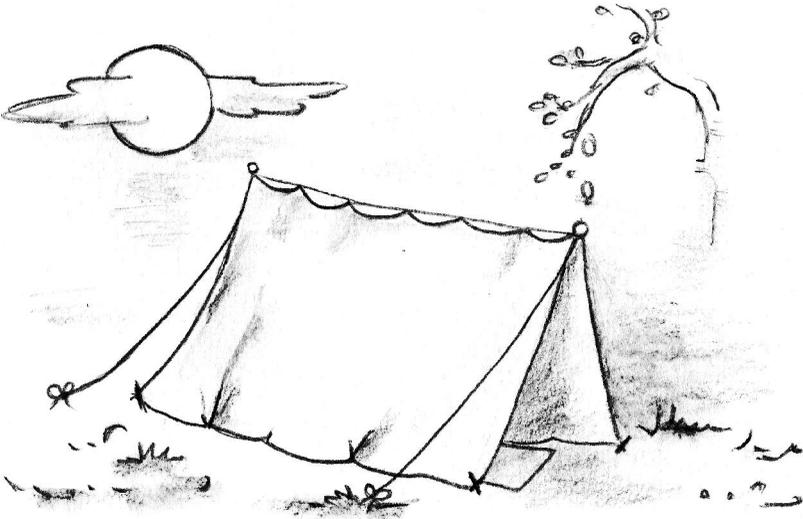
Der Papa baut das Zelt im Garten auf. Mit dem Hammer schlägt er die Heringe in den Boden. „Nicht, dass das Zelt heute Nacht mit euch davonfliegt“, meint er lachend.

Hannah tritt kräftig auf den Blasebalg. Der macht dabei immer „quietsch - quatsch, quietsch - quatsch“. Sie pumpt die Luftmatratzen auf und hat schon ein ganz lahmes Bein.

Lea rennt aus dem Haus, mit den Schlafsäcken im Arm. Lea rennt und hüpfte fast immer, deshalb fällt sie oft hin oder wirft etwas um. Schon stolpert sie über ein Seil, das Papa fürs Zelt gespannt hat. Die Schlafsäcke kullern in den Sandkasten und Lea landet mitten auf der

Luftmatratze. Das war zum Glück eine weiche Landung!

Die Mama bringt noch eine kleine Laterne und zwei Kopfkissen. Alles ist jetzt im Zelt verstaут. So sieht es richtig gemütlich aus. Die Sonne versinkt schon hinter den Häusern. „Morgen wird das Wetter wieder schön“, sagt Mama und bestaunt das schöne Abendrot.



Papa legt sich ins Zelt, aber er ist zu groß und seine nackten Füße schauen heraus. Alle müssen lachen. „Ich werde doch lieber im Bett schlafen“, sagt er und kriecht wieder ins Freie. „So, rein ins Haus mit euch. Waschen, Zähne putzen und Schlafanzüge anziehen!“

Heute gibt es kein Murren. Hannah und Lea laufen schnell ins Badezimmer. Ruckzuck sind sie gewaschen und umgezogen. Hannah nimmt noch ein Vorlesebuch mit, Lea hat ihren Lieblingst Teddy unter dem Arm.

Die Schwestern kriechen ins Zelt und schlüpfen in ihre kuscheligen Schlafsäcke. „Liest du uns noch eine Geschichte vor?“, fragt Hannah und hält ihrer Mama das Buch hin. Mama schaltet die Laterne an und macht es sich am Fußende gemütlich.

„Es war einmal in einem dunklen Wald“, liest sie vor. „Dort lebten viele unheimliche Tiere.“ Die Kinder hören gespannt der Geschichte zu.

„So, und jetzt wird geschlafen“, sagt Mama, als die Geschichte zu Ende ist. Sie gibt beiden einen Gute-Nacht-Kuss und mummelt sie schön ein.

„Die Terrassentüre lassen wir offen, falls es euch zu kalt wird. Oder falls ihr Angst bekommt“, sagt Papa.

„Uns wird's nicht kalt“, antwortet Lea.

„Wir bekommen keine Angst“, meint Hannah überzeugt.

Papa gibt auch noch beiden einen Kuss, dann zieht er den Reißverschluss vom Zelt zu.

Hannah und Lea hören, wie ihre Eltern ins Haus gehen. Die Sonne ist untergegangen, und es ist ganz dunkel im Zelt.

„Schlaf gut“, sagt Hannah.

„Du auch“, gähnt Lea. Sie schnappt ihren Teddy und dreht sich zur Seite. Es ist schon halb zehn nachts und frische Luft macht müde. Im Nu ist Lea eingeschlafen. Den Teddy hält sie fest im Arm.

Hannah kann noch nicht schlafen. In der Ferne hört sie ein Auto. Bei einem Nachbarn bellt ein Hund. Eine Eule ruft „uuhuu!“ Dann ist alles still.

Hannah dreht sich zur anderen Seite. Sie hat keine Angst. Sie hört, wie etwas auf das Zeltdach fällt. „Ein Blatt“, denkt sie. Sie spürt, wie das Zelt ein wenig flattert. „Der Wind“, beruhigt sie sich.

Auf einmal hört sie, wie etwas im Garten raschelt. Etwas Großes. Das Rascheln kommt näher. Hannah spitzt die Ohren. Sie hört, wie ein Lebewesen direkt auf ihr Zelt zukommt. Als sie die Augen öffnet, sieht sie einen großen, schwarzen Schatten.

Plötzlich hört sie, wie noch etwas in den Garten springt. Die merkwürdigen Geräusche werden immer lauter.

Hannah verkriecht sich tiefer in ihren Schlafsack, obwohl sie fast keine Angst hat. Ganz deutlich hört sie die furchterregenden Laute. Im Garten gibt es ein wüstes Toben und Fauchen. Zwei riesige Bestien kämpfen wild miteinander. Es hört sich sehr gefährlich an!

Hannah rückt näher zu Lea und macht sich ganz klein. Vielleicht fürchtet sie sich doch ein bisschen? Was wohl passiert, wenn sie von den Monstern entdeckt werden?

Hier im Garten ist es viel zu gefährlich. Sie könnte ja ganz schnell ins Haus rennen, dort wäre sie in Sicherheit. Und Lea? Die kann sie nicht alleine im Zelt lassen.

„Lea“, flüstert sie leise und rüttelt an der Schulter ihrer kleinen Schwester. Doch die schläft tief und fest. „Hallumblumpf“ murmelt sie im Schlaf und zieht den Schlafsack höher. Hannah versucht es noch einmal, doch Lea ist nicht wach zu kriegen.

Dann muss Hannah eben Hilfe im Haus holen. Ganz vorsichtig öffnet sie den Zeltreißverschluss ein kleines Stück. Trotzdem hört man deutlich ein „Ritsch“. Sie schaut hinaus und bekommt einen gewaltigen Schreck! Vier leuchtende gelbe Augen starren sie an. Die Ungeheuer schleichen direkt auf das Zelt zu!

Hannah hält gebannt die Hand vor den Mund. Soll sie schreien? Dann kommen vielleicht noch mehr Ungeheuer. Soll sie kämpfen? Gegen zwei Bestien würde sie nie gewinnen.

Da hat sie die rettende Idee. Wilde Tiere mögen oft kein Feuer. Vielleicht haben diese Bestien auch Angst vor Licht. Sie tastet nach der Laterne. Endlich findet sie den Schalter. Jetzt muss sie allen Mut zusammennehmen. Zuerst knipst sie das Licht an, dann schwenkt sie die Laterne vor dem Zelt.

Es hat geklappt! Die Ungeheuer bekommen einen Schreck und rennen in zwei Richtungen davon. Hannah kann sie gerade noch erkennen. Das eine Tier schlüpft rechts durch die Hecke. Es ist schwarz mit weißen Flecken und hat einen buschigen Schwanz. Hannah hat es schon mal gesehen. Na klar! Das war Kater Mikesch von Herrn Kern!

Das andere Tier springt über den kleinen Gartenzaun. Das war die braune Tigerkatze von Frau Grau! Hannah hatte Angst vor zwei kleinen Kätzchen!

Sie schließt das Zelt und schaltet die Lampe aus. Dann kuschelt sie sich in den Schlafsack. In der Ferne hört sie ein Auto. Ein Blatt fällt auf das Zeltdach. Der Uhu ruft „uuhuuu!“. Endlich schläft sie ein.

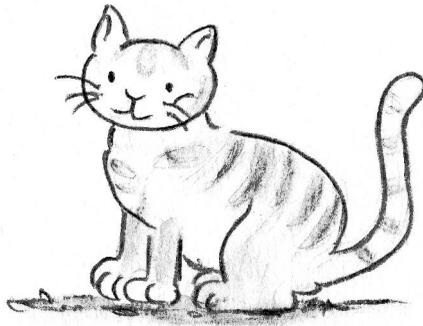
Beim Frühstück fragt Papa: „Habt ihr gut geschlafen?“

„Jaaa!“, sagen beide Schwestern zur gleichen Zeit. Hannah gähnt ganz heimlich hinter der Hand.

„Hattet ihr keine Angst?“, fragt Mama.

„Neeiin!!“, antworten beide laut. Hannah schüttelt den Kopf und sagt: „Überhaupt kein bisschen!“ Sie sieht die Mama dabei nicht an und schmiert sich schnell ein Marmeladenbrot.

„Miau!“ Kater Mikesch sitzt auf dem sonnigen Fenstersims und putzt seine Pfoten. Hannah zuckt zusammen. Sie nimmt einen großen Schluck Kakao. Und dann erzählt sie ihre ungeheuerliche Nachtgeschichte.



© Judith Le Huray (www.judith-lehuray.de)

Aus: Hannahs Nachtgeschichten

ISBN: 3833493356 - 68 Seiten - 6,- Euro